

10.10.2019

# RECHTSTERRORIST VON HALLE IST KEIN „EINZELTÄTER“

---

- Die Bedrohung durch gewaltbereite Rechtsextremist\*innen ist real und lange bekannt.
- Wer völkische Ideologien und antisemitische Verschwörungstheorien verbreitet und verharmlost, bereitet den Nährboden für Gewalttäter, die den Hass in die Tat umsetzen.

An Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, hat ein 27-jähriger Rechtsextremist in Halle (Saale) aus antisemitischen und rassistischen Motiven zwei Menschen ermordet, weitere verletzt und versucht, die voll besetzte Synagoge zu stürmen. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, drückt den Angehörigen der Ermordeten, den Verletzten und den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde, die in der Synagoge wohl nur dank einer stabilen Sicherheitstür einem Massaker entgingen, sein Mitgefühl aus: „Meine Gedanken sind bei jenen, die am Mittwoch geliebte Menschen verloren haben oder selber Todesangst ausstehen mussten. Ich und das gesamte Team der Bildungsstätte Anne Frank trauern mit ihnen und drücken ihnen unser Mitgefühl und unsere Solidarität aus.“

Mendel betont zugleich, dass die Politik es nicht bei Reaktionen der Betroffenheit belassen kann, sondern handeln muss. Olivia Sarma, Leiterin der Beratungsstelle response für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ergänzt: **„Diese entsetzliche Tat kann niemanden ernsthaft überraschen, der sich in den vergangenen Jahren mit rechter, rassistischer und antisemitischer Hetze und Gewalt beschäftigt hat. Der antisemitische und rassistische Anschlag von Halle steht in einer Kontinuität rechten Terrors in Deutschland.** Seit dem Mauerfall, an den in diesem Herbst erinnert wird, sind in Deutschland rund 200 Menschen durch Rechtsextremisten getötet worden. Und spätestens seit der Selbstenttarnung des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) wissen wir, dass wir es mit gefestigten rechtsterroristischen Strukturen zu tun haben.“

Es ist erst wenige Monate her, dass ein Neonazi Kassels Regierungspräsident Walter Lübcke erschossen hat. Die Frankfurter Rechtsanwältin Seda Başay-Yıldız hat 2019 mehrere Morddrohungen erhalten, die gezeichnet waren mit „NSU 2.0“ und auf Daten basierten, die von einem Polizeicomputer abgerufen wurden. **„Vor dem Hintergrund dieser Kontinuität rechten Terrors ist es erstaunlich, dass der deutsche Bundespräsident meint, was in Halle passierte, sei ‚in Deutschland unvorstellbar‘ erschienen. Der antisemitische und rassistische Anschlag ist auch kein ‚Alarmzeichen‘, wie CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer es ausdrückte, sondern trauriger Beleg dafür, dass die Politik die zahlreichen Alarmzeichen zu lange ignoriert hat.“**

Der rechtsterroristische Anschlag von Halle zeige, dass Synagogen und andere jüdische Einrichtungen nicht ohne Grund unter Polizeischutz stehen. Es sei richtig, zu fragen, warum die Synagoge in Halle an Jom Kippur nicht von der Polizei bewacht wurde. „Es reicht aber nicht, jetzt mehr Schutz für jüdische Einrichtungen zu fordern. Wir müssen aus der Defensive in die Offensive gehen und konsequent gegen den Hass vorgehen, der den Nährboden für rechtsextreme Gewalt bereitet“, so Mendel weiter.

Der Attentäter von Halle hatte in einem Video selbst die Ideologie benannt, aus der heraus er gemordet hat. Ihn nun als „Einzeltäter“ zu bezeichnen verkennt, dass er sich in seiner auf Englisch formulierten Hassrede bewusst in eine Reihe weltweiter rechtsterroristischer Taten stellt, wie sie etwa im norwegischen Utoya, im US-amerikanischen Pittsburgh oder im neuseeländischen Christchurch begangen wurden. Aus seinem Video gehen eindeutige antisemitische und geschichtsrevisionsistische, aber auch antifeministische und rassistische Motive hervor. Der Täter bediente sich gängiger Verschwörungstheorien, die nicht nur in

rechten Filterblasen im Netz kursieren, sondern – verstärkt durch die Übernahme rechtspopulistischer Narrative – längst auch in der sogenannten Mitte der Gesellschaft Anklang finden.

„Die Neue Rechte arbeitet seit geraumer Zeit daran, den gesellschaftlichen Diskurs zu verschieben. Ihre Begriffe und Motive werden unkritisch übernommen, rechtsextremes Gedankengut wird auf diese Weise normalisiert“, warnt Olivia Sarma. „Es ist ein fließender Übergang von völkischer Ideologie zu Hassgewalt. Wir dürfen deshalb den Beileidsbekundungen der sogenannten Alternative für Deutschland keine Beachtung schenken. Denn es sind ihre rechtspopulistischen bis -extremen Positionen, die den Nährboden für Gewalt bereiten. Stattdessen müssen wir die berechtigten Sorgen von Jüdinnen und Juden, People of Color und Migrant\*innen ernstnehmen, deren Erfahrungen viel zu oft verharmlost und bagatellisiert werden.“ Dass der Täter von Halle auch auf Menschen in einem Döner-Imbiss schoss, rufe traumatische Erinnerungen an die Mordserie des NSU wach, so Sarma weiter.

Der Pädagoge Dr. Meron Mendel beobachtet schon länger, wie die Hetze in den Sozialen Medien und die Übernahme rechter Begriffe und verschwörungstheoretischer Motive durch die Politik auch insbesondere Jugendliche erreicht. „Umso wichtiger ist es, junge Menschen dafür zu stärken, rechte Diskurse kritisch hinterfragen zu können. Die wichtigste Erkenntnis zu Radikalisierung ist: sie ist immer ein Prozess. Diesen Prozess der Radikalisierung müssen wir stoppen, noch ehe er begonnen hat- indem wir jungen Menschen eine klare demokratische Haltung vermitteln. Das müssen wir in allen Lebensbereichen verstärkt angehen - in den Schulen, in den Sportvereinen und Jugendverbänden, aber auch in der digitalen Welt und den Sozialen Medien.“

#### **BILDUNGSSTÄTTE ANNE FRANK – ZENTRUM FÜR POLITISCHE BILDUNG UND BERATUNG HESSEN**

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Fachkräfte erhalten Beratung in akuten Konfliktfällen sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen. Mit zwei Beratungsstellen unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank sowohl Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (response.) als auch Menschen, die Diskriminierung erfahren haben (ADiBe Netzwerk Hessen). Neben dem Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ bietet die Bildungsstätte Anne Frank mit dem Mobilien Lernlabor „Mensch, Du hast Recht(e)!“ eine Wanderausstellung, die seit 2014 auf Tour ist. Nach dem Umbau an der Hansaallee in Frankfurt zeigen wir wieder wechselnde Sonderausstellungen und bieten ein abwechslungsreiches Informations- und Diskussionsprogramm.

#### **Kontakt**

Marie-Sophie Adeoso  
madeoso@bs-anne-frank.de  
069-56000252

bs-anne-frank.de